

Lichtenstein-Gohlberger Tageblatt

Wochen- und Nachrichtenblatt

früher

zgleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlik, Bernsdorf, Rüsdorf, St. Egidien, Heinrichsorf, Marienau u. Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

50. Jahrgang.

Nr. 120.

Berufungs-Anschluss
Nr. 7.

Sonntag, den 27. Mai

Telegrammadresse:
Tageblatt.

1900.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtag) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Poststellen, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die vierseitige Zeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis höchstens vormittag 10 Uhr. — Inserate unter dem „Amtlichen Teil“ werden die zweisämtige Zeile oder deren Raum mit 20 Pfennigen berechnet. Für auswärtige Inserenten kostet die vierseitige Zeile 15 Pfennige.

Städtische Sparkasse Lichtenstein.

Espareinlagen werden an allen Wochentagen angenommen und zurückgezahlt. Expeditionsstunden: Vormittag 8—12 Uhr, nachmittag 2—4 Uhr.

Auktion.

Montag, den 28. Mai dss. Jrs.,
nachmittags 3 Uhr

wurden im Gasthofe des Herrn Hermann Friedrich Sefer in Münsdorf 3 daselbst untergebrachte halbfette Schweine, sowie ein tafelförmiges Clavier gegen Barzahlung öffentlich versteigert.

Der Gerichtsvollzieher des Agl. Amtsgerichts Lichtenstein.
Sekt. Damm.

Holz-Auktion

auf Horderglauchauer Revier!

Montag, den 28. Mai, von vormittags 9 Uhr an sollen im Rümpfwalde, und zwar auf List's Anlauf, am Kahlgraben, Zwicker Weg 2c.

20 Kmr. Nadelholz-Scheite und Rollen,

35 Wldt. Reisig und

3 Parzellen Kurzstücke zur Selbstabholung

unter den gebräuchlichen Bedingungen gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Zusammenkunft auf dem Holzschlage auf List's Anlauf.

Gräflich Schönburg'sche Forstverwaltung

und Rentamt Horderglauchau, am 22. Mai 1900.

Flech. Hennig.

Aus Paris.

Von unserem Spezialkorrespondenten.

(Modedruck verboten.)

Die Pariser Weltausstellung liegt für alles; sie sorgt auch dafür, dass selbst die kleinsten nicht ausstechen, was für Schreiber dieser Zeilen folgendes niedliches Abenteuer erzählen kann, das den Vorzug besteht wahr zu sein, denn es ist eines meiner Erlebnisse aus den letzten Tagen. Teute Dir, lieber Leser und geneigter Leser, dass ein jung vermähltes Ehepaar seine Hochzeit nach Paris zur Weltausstellung macht, was in diesem Jahre wohl höchst wahrscheinlich häufiger als in anderen Jahren vorkommen wird. Also das betagte junge Ehepaar kommt glücklich auf dem Ostbahnhof in der Seinestadt an, hat auch das Glück ein entsprechendes Hotel mit einem netten Zimmer zu finden, wo es auch gleich sein Gespräch abhält, um dann sofort vom nächsten Postamt seine Adresse in Paris den beiderseitigen Eltern zu telegraphieren. Nach diesem familiären Empfehlungsritual war dann in einem bekannten Café der Stadt mit mir, als einem guten Freunde des Mannes, ein Stellbein verabredet. Alles klappt auch gut, mir treffen uns pünktlich und die Stunden vergangen wie so im allzeitigen Gespräch über die deutsche Heimat, über Paris und die Weltausstellung. So wir bereits spät in den Nachmittagsstunden, als sich das junge Ehepaar zur Deinlichkeit in das Hotel rüstete. Wer aber beschreibt den allgemeinen Schrecken, als es sich herausstellte, dass die Sterte mit der Adresse des Hotels verloren gegangen war, und keiner der beiden Leutchen sich auch nur annähernd auf den Namen des Hotels entinnen konnte. Wie gingen Stoß auf und Stoß ab; ich verabschiedete den tief umgestimmten jungen Frau Trost und Courage einzusprechen, allein nichts schlug an. Wer sollte sich auch in der Bahnhofsgegend in Paris, wo sich Hotel an Hotel reihen, austasten? Das Barometer unserer frohen Laune sank gewaltig. Da hatte ich eine lichte Idee. Ich forderte das junge Paar auf, mir zu folgen, führte sie auf das nächste Postamt, wo der junge Mann dann auf meine Veranlassung an seine Eltern telegraphierte und diese um telegraphische Rückantwort, betrifft Anfrage seiner ihm verloren gegangenen Wohnungsadresse ersuchte. Ein Klein bishin musste sich der junge Herr Gewahrt haben doch wohl geschaubt haben, allein die Verlegenheit hatte ihn doch zu fest am Arrogen gepackt. Nach 2 Stunden Warten kam endlich die erlöste Antwort zurück. Ich brachte das junge Paar nach Haus und bestätigte mir als einzigen Lohn für meine „Hilflosigkeit“ nur die Depesche der Eltern aus und dies zwar „aus Voricht für die Zukunft“, was mir auch lachend bestätigt wurde.

Dies als Beispiel dafür, was einem alles in dem großen Paris, sogar auf der Hochzeitreise, wenn man die selbe zur Zeit der Weltausstellung machen will, ohne viele Unstände passieren kann!

Dort jetzt hinein in die Ausstellung! Hierst noch ein paar Worte über einzelne Pavillons!

In der Nähe des Eiffelturmes, direkt am siamesischen Palast erhebt sich ein recht kurz eröffneter märkteartiger gebauter Pavillon mit einem nicht allzu hohen Turm, auf dem ein Banner, in den Farben weiß und blau, lustig im Winde flattert. Das ist der Pavillon der Republik San Marino. In dem Innern dieses nicht allzu großen Pavillons hat die Industrie dieses italienischen Vändchens ihre Produkte ausgestellt. Tapeten, Tüppernwaren, Fahnenbüsten, Skulpturen u. Ä. Auch ein gutes, in Thon modelliertes, plastisches Bild von der Stadt Marino, sowie die Photographien von hohen Würdenträgern, Orden, militärischen Chargen u. Ä. sind zu sehen. Auch Reproduktionen von höchst seltenen und wichtigen Urkunden sind hier ausgestellt, so u. a. ein Schreiben Napoleons Bonapartes, in welchem er der Republik eine besonders wohlwollende Berücksichtigung in allen politischen und wirtschaftlichen Fragen versichert, wenn sich diese unter französischen Schutz stellen würde. Auch ein Brief Garibaldis und anderer bedeutender Männer ist in der Reproduktion zu besichtigen. Schließlich möge hier noch ein kleines Kunstwerk dieses Pavillons erwähnt

werden: es ist dies eine Holzschnitzerei, die die gezeigte Abbildung des Schlosses in San Marino ist, ein äußerst geschnittenes und läuflerisch ins Feinste vollendetes Werk.

Nun noch zu einem zweiten Pavillon, der eigentlich in die österreichische Hauptabteilung einzureihen ist, nämlich in den österreichischen Landes-Pavillon. Dieser Pavillon bietet außerordentlich viel Interessantes; schade ist es nur, dass er jetzt erst eröffnet worden ist. Besonders interessant sind die Bewohner des Landes, die die Sitten und Gebräuche bei Feierlichkeiten in ihrer Heimat, wie Hochzeit, Taufe, Begegnung u. Ä. vorführen. Die ganze untere Halle des Pavillons bildet ein Panorama, das die prächtig gelegene, halb orientalische Hauptstadt Bosniens, Sarajevo, zeigt. Die erste Etage des Pavillons bringt dagegen die eigentliche Ausstellung. Hier hat die Judenheit und die Handfertigkeit des Bosniaken ihrer heimlichen Erzeugnisse: Webstühle, Städerei und Tabakmanufaktur ausgezeichnet. Besonders zu erwähnen ist gerade in diesem Pavillon die außerordentlich qualitätgetreue Herstellung und die geschickteste Auswahl und Musterung der in den Vordergrund tretenden Ausstellungsgesände.

Im Charakter hebt ähnlich in dem soeben besprochenen Pavillon der Palast der russischen Abteilung. Jedoch nur dem oberflächlichen, vielleicht nur dem äußerlichen Charakter nach ist dies der z. Russlands Ausstellungssobjekte haben weniger das volkstümliche, sondern das biedere, von einem schwächeren Reichtum des Heimatlandes zeugende en sich, was besonders stark an dem großartigen Jarzeneschef hervortritt. Dieses Jarzeneschef ist vermutlich eine im Maßstab von 1 : 1000 gehaltene Landkarte von Frankreich, die aus den feinsten Mineralien des Ursels zusammengesetzt ist. Der einschlägige Rund der Karte besteht aus Marmor, die Landesgrenzen sind Jaspis, die größten Städte bestehen aus den prächtigsten Edelsteinen, wie Turmalin, Smaragd, Saphir, Aquamarin, Bergkristall u. Ä., die Minen der Alpen und Platina, die Namen der einzelnen Côte u. Ä. sind mit goldenen Buchstaben gefügt. Dieses Brocht- und Wunderwerk wiegt die Meinigkeit von nahezu 3 Tonnen und ist in der letzten Manufaktur von nahezu 3 Jahrtausend Jahren in Petersburg fertiggestellt worden. Selbstverständlich sind die Erzeugnisse überaus toll; auf dieses ebenso ehrbare, wie wertvolle Geschenk des Selbstbeherrschers aller Neuigen, der sich auf die Weise königlich für die russischen Goldstaaten am Prantreich vom Jahre 1893 bewährt hat.

Im Anschluss hieran sei gleichfalls noch die Spezialabteilung erwähnt, die eigens für die Ausgestaltung der russisch-sibirischen Goldbarrierie eingerichtet worden ist. Hier befinden sich die groß- und kleinländigen, unseinanderhaften bararen und auf Kamelen oder Tromedaren transportierbaren Statuen, wie diese mit vielen Erfolg in den germanischen Kriegen gegen die Bergvölker der Hindukuschländer und die Steppenvölker des Aralseegebietes zur Bekämpfung gelangt sind, wobei sie den Russen am häufigsten zum Siege verholfen haben.

Zuvor sollt diesmal die Ausstellung, die sich nun eines,

sich immer mehr festigen Charakters erfreut, was auch gleichzeitig zur Folge hat, dass die Besucherzahl und mit dieser die Zahl der in Paris eintreffenden Fremde, zu wächst.

Paris selbst ist auch gewissenswerten in einer großen Veränderung begriffen, ganz abgesehen davon, dass die großen Hotels wie Vilz aus dem Erdbebengebiete schließen, und die Hausräume meistens nur noch aus Tafeln bestehen, die in großen schwarzen Buchstaben die einladende Aufschrift tragen: „Chambre à louer“.

Der Pariser selbst ist noch höllischer geworden, als er es sonst ist. Ja, er versucht sogar schon hin und wieder deutsche Worte zu rabe zu brechen und so manchen Brauereibesitzer, auf deutsch Restaurant, kann man die sprachwirksamen Worte hören: „Voulez-vous Biere trinken?“

Ist das nicht ein deutsch-französischer Annäherungsversuch eisiger Güte?

Erzgebirgisches Sängerbundesfest in Chemnitz

16. bis 18. Juni.

Die Vorbereitungen für das erzgebirgische Sängerbundesfest, zu welchem eine Sängerzahl von weit über 2000 Mann nach Chemnitz zusammenströmen wird, sind im vollen Gange. Schon im Februar wurden die Ausschüsse gebildet, durch die das Fest im einzelnen vorbereitet werden soll. Empfangs-, Finanz-, Wohnung-, Presse-, Feierungs-, Vergnügungs-, Dekorations- und Ordnungsabschluß, sie alle sind tüchtig an der Arbeit, um zum Gelingen des großen ganzen beizutragen. Die Vorarbeiten sind soweit gediehen, dass jetzt in großen Zügen ein Bild des Festes, wie man es sich denkt, gegeben werden kann.

Am Nachmittag des 16. Juni findet Empfang der von über 40 Städten und Ortschaften eintreffenden Abgeordneten, sowie derjenigen Vereine, die wegen ungünstiger Zugverbindungen am anderen Morgen nicht rechtzeitig zu den Hauptproben eintreffen können, statt. Die Gäste werden sodann nach der „Linde“ zur Ausgabe der Wohnungskarten, soweit dieselben nicht vorher ausgegeben sind, geführt. Am Abend 7 Uhr ist eine Sitzung in Meyers Etablissement vorgesehen. Dann beginnt in der Festhalle, die 4000 Personen fasst, der erste Kammers, bei dem vor allem der auswärtigen Sängerschaft besondere Liebesträuschen in Ansicht gestellt werden. So sind u. a. Vorführung des Seeberographen, Stellung athletischer Gruppen, lebende Bilder vorgeführt. Am Morgen des folgenden eigentlichen Festtages finden die Hauptproben für das geistliche und weltliche Konzert statt. Das erste findet in der Paulikirche unter Teilnahme von über 1000 wohlgeübten Sängern statt; auch die Mitwirkung hervorragender Solokräfte ist in Ansicht genommen. Nachmittags erfolgt die Aufführung zum Festzug auf dem Neustädter Markt und der Almarch durch die Hauptstraßen der Stadt. Der Festzug verspricht einen sehr imposanten Eindruck zu machen, da außer zwei oder drei Festwagen des Bundes auch solche von hiesigen industriellen Betrieben in Ansicht gestellt sind und eine ganze Reihe von Corporationen, Sport- und Heitvereinen u. a. m. ihre Teilnahme zugesichert haben. Man denke sich nun die stattliche, frohestimmte Sängerschar mit ihren Fahnen und Standarten in bunter Abwechslung mit Musikkören, Festwagen, kostümierten Gruppen, Kleidern, Equipagen mit den Festjungfrauen und Ehrengästen u. Ä., und man hat ein vielversprechendes Bild vor sich, das in Wirklichkeit anzuschauen schon eine kleine Reise lohnt. Die imposanteste Machtentfaltung in sanglicher Hinsicht erfolgt gleich nach dem Festzug im weltlichen Konzert, an welchem annähernd 2000 Sänger dem Stabe ihres Dirigenten, Herrn Kantor

Winkler, folgen. Es sollte keiner veräumen, sich einen Platz für dieses, sowie auch für das geistliche Konzert zu sichern. Ein so starken Männerchor zu hören, dürfte so bald sich nicht wieder Gelegenheit bieten.

Dem Preisausschuss ist es gelungen, eine Reihe von Chemnitzer Bürgern zu ihren Mitarbeiter zu gewinnen, deren Namen auf litterarischem Gebiete schon seit langem einen guten Klang haben und die eine Gewähr dafür bieten, daß eine Festzeitung hervorragenden Inhaltes dargeboten werden wird. Auch eine Festpostkarte wird in der lithographischen Kunstanstalt der Herren Gebrüder Schmidt in Chemnitz hergestellt, die als Neuheit den Sängern und Sängerfreunden zu zahlreicher Verwendung empfohlen wird.

Sonntag abend findet voraussichtlich noch ein Kommers, der sich bis zur Abfahrt der auswärtigen Sänger ausdehnen wird, statt. Montag früh 9 Uhr versammeln sich dann die Sänger zu einem Spaziergang durch den Stadtpark, über den Goethe- und Kaiserplatz nach dem Schloßteich. An den Spaziergang schließt sich ein Frühstückspen auf „Miramar“ an. Endlich ist für nachmittags bei günstiger Witterung noch ein Ausflug nach Lichtenwalde, bei ungünstiger Witterung nach „Steichels Neue Welt“ vorgesehen.

Ein überaus reichhaltiges Programm ist somit für die Feiern aufgestellt, und die bewährte Gastfreundschaft der Stadt Chemnitz, sowie seiner Bürger sichert den zahlreichen Gästen einen herzlichen Empfang. Wir sind überzeugt, daß auch das diesjährige Erzgebirgische Sängerfest sich seinen Vorgängern zum mindesten würdig anreih.

Aus Stadt und Land.

(Mitteilungen von allgemeinem Interesse werden dankbar entgegengenommen und eventl. honoriert.)

*— **Lichtenstein**, 26. Mai. Programm für die morgen Sonntag stattfindende Plauenskif: Altpreußischer Parademarsch; Einleitung z. Op.: „Loreley“ von Max Bruch; „Sehnsuchtstheänen“, Walzer von Neumohr; „Frauenalender“, Schnell-Polka von Herold; Eglofsheim-Marsch v. Janke.

*— In der gestrigen Versammlung des Gewerbevereins wurde die aufgeteilte Tagesordnung in folgender Weise erledigt: 1. Unter dem Geschäftlichen kam zunächst die Aufnahme einiger neuer Mitglieder zur Erledigung, ebenso die Neuwahl eines Protokollanten. Bezuglich eines ministeriellen Schreibens wurde man dahin schlußig, für den Verein die Rechte einer juristischen Person zu erwerben. 2. Delegientag bet. stand in der Weise Erledigung, daß Herr Schuhmachermeister Müller als Delegierter des Vereins gewählt wurde, außerdem erbot sich noch ein Mitglied freiwillig dazu. 3. Vortrag über die Färberrei früher und jetzt. Herr Neilberg hatte es übernommen, dieses Thema in ausführlicher Weise zu behandeln und erledigte sich derselbe dieser Aufgabe in sehr geschickter Weise nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch. Sehr überraschend wirkte zum Schlusse dieses sehr interessanten und lehrreichen Vortrages eine Manipulation zur Belohnung einer angepriesenen Fleckseife. Ein Garnsträhnchen wurde zunächst rot gefärbt, dann durch Gintanthen in verdünnte Schwefelsäure geschwärzt, worauf es nach Waschen mit Seife wieder die ursprüngliche rote Farbe erhielt. Durch Erheben von den Plätzen wurde Herrn Neilberg der Dank für seinen Vortrag dargebracht. Unter Allgemeines gab der Vorsitzende noch bekannt, daß in nächster Zeit ein öffentlicher Vortrag über das Thema „Die Einrichtungsosten elektrischer Beleuchtungs- und Kraftanlagen“ stattfinden könnte, was auch einstimmig angenommen wurde. Hierauf erfolgte Schluss der Versammlung.

*— **Fahrpreismäßigung nach Posen.** Zur Erleichterung des Besuches der vom 7. bis 12. Juni d. J. in Posen stattfindenden Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft erhalten die in der Zeit vom 6. bis 12. Juni d. J. gelösten einfachen Personenzug- und Schnellzugsfahrtarten I., II. und III. Klasse nach Posen über sämtliche Strecken Gültigkeit zur freien Rückfahrt nach der Abgangsstation bis zum 15. Juni einschließlich unter der Voraussetzung, daß der Besuch der Ausstellung durch Abstempelung der Fahrkarte bestätigt ist. Wird mangels durchgehender Fahrtarten nach Posen die Lösung mehrerer Fahrtarten erforderlich, so erhalten die einfachen Personenzugs- oder Schnellzugsfahrtarten für die anschließenden vorliegenden Strecken, wenn sie abgestempelt sind, dieselbe Gültigkeit, wie die Fahrkarte nach Posen. Die Reisenden haben auf der Hin- und Rückfahrt den Zug- oder Bahnsteigschaffner von dem beabsichtigten Besuch der Ausstellung Mitteilung zu machen und darauf bedacht zu sein, daß ihnen der Fahrausweis nicht abgenommen wird. Auf dem Hin- und Rückweg ist je eine Fahrtunterbrechung gegen Bescheinigung durch den Stationsbeamten gestattet, die Rückfahrt muß bis zum 15. Juni mitternachts beendet sein. Kinder im Alter bis zu 10 Jahren genießen die tarifmäßigen Vergünstigungen, Freigepäck wird nicht gewährt, für Benutzung und die Richtung nach Murschnitz annahm,

von D- und L-Zügen ist der tarifmäßige Zusatz zu entrichten.

*— **Mülzen St. Nicola**, 23. Mai. Vor gestern war beim Bäcker Moritz Wagner die Ladenklasse, welche einen hohen Geldbetrag enthielt, geplündert worden. Heute wurde als Dieb von der Gendarmerie ein in Mülzen St. Jacob bediensteter Knecht ermittelt.

— Ein astronomisches Ereignis wird die **Zonenfinsternis** am 28. Mai sein. Bei uns in Deutschland wird nur ein Teil der Sonne verfinstert, im Süden mehr, im Norden weniger. Die Verfinsternis wird von 4 Uhr 2 Min. bis 5 Uhr 58 Min. nachmittags wählen. Größe der Verfinsternis 0,56 der Sonnenebene. In Spanien ist die Verfinsternis vollständig.

— **Treue Kameradschaft!** Als das 104. Regiment nach dem Kriege 1870/71 als Besatzungs truppe in Charleville lag, hatten sich vier Unteroffiziere der 2. Kompanie, die stets treu zusammen gehalten, zu einer photographischen Aufnahme vereinigt. Nachdem das Regiment im November 1871 in die Heimat zurückgekehrt war und seinen Einzug in Zwickau gehalten hatte, trennten sich die Freunde. Jeder nahm sein Bild mit nach Hause und bewahrte es als wertvolle Erinnerung an die Kriegsjahre. 25 Jahre lang hatten die Kameraden alsdann nur wenig von einander gehört. Da sollte sie das Regimentsfest in Zwickau wieder zusammenführen. Drei hatten sich gefunden, lange wurde nach dem vierten gesucht. Endlich fand auch er sich ein. Groß war der Jubel, an welchem sich auch die übrigen Kameraden beteiligten. Als man sich dann in Zwickau, nachdem wieder eine photographische Aufnahme gemacht worden war, trennte, wünschte man sich gegenseitig ein frohes Wiedersehen in fünf Jahren in Plauen. „Da sollt Ihr bei mir herzlich Aufnahme finden“, rief der Plauener freudestrahend den drei anderen zu. So ging man damals auseinander. Die letzteren erschienen denn auch, wie versprochen, zum Regimentsfest in Plauen, der Plauener Veteran aber war inzwischen zur großen Armee abberufen worden. Die Kameraden vermieden ihm schmerzlich. Am Montag vormittag begaben die drei sich nach dem Friedhof, weilten lange dort am Grabe des Freunden und legten einen Lorbeerkrantz darauf nieder. Er trug die Widmung: „Ihrem lieben Freund aus großer Zeit, Herrn August Seifert aus Plauen, in treuer Kameradschaft gewidmet. Regimentstag Plauen 1871. Lindauer-Elefeld, Mitter-Altenburg, Mothes-Mülzen St. Nicola.“

— **Dresden**, 23. Mai. Die Abordnung des Deutschen Kriegerbundes aus Amerika traf in vergangener Nacht von Berlin hier ein und wurde auf dem Hauptbahnhof von dem Komitee der vereinigten Militärvereine begrüßt.

— **Crottendorf i. Erzgeb.** Eine Lebensrettung vollzogte am Montag nachmittag der hiesige Arzt Dr. med. Thierfelder. Der selbe riet in Gemeinschaft zweier hiesiger Herren mit Geschirr von hier nach Scheidenberg. Als sie sich etwas oberhalb der Stelle befanden, wo der große Teich des Herrn Fischzüchter Thaut unweit der Straße liegt, bemerkten die Insassen des Wagens eine Person sich am Teichufer ausziehen und ins Wasser stürzen. Sofort anhalten und querfeldein nach dem Teiche eilen, das war das Werk weniger Augenblicks. Herrn Dr. Th., der sich sofort entkleidet hatte und ins Wasser sprang, gelang es durch Schwimmen, den Lebensmüden zu erfassen und ans Ufer zu bringen. Da derselbe nur kurze Zeit im Wasser gelegen hatte, wurde er auch schnell wieder ins Leben zurückgerufen und ins Dorf gebracht.

— **Polen**, 23. Mai. Ein bedauerlicher Unglücksfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer gefallen ist, ereignete sich hier am vergangenen Montag. Der Gemeindeschultheiß Adam hatte sich zur Verrichtung der ländlichen Arbeiten von dem Gänsehändler Hempel ein Pferd geliehen. Bevor er es jedoch in Arbeit nahm, schickte er es mit dem Pferdejungen in die Schmiede, um es beschlagen zu lassen. Hier wurde das Pferd aber schlagend und ging durch. Es rannte bis in den Stall des Gutsbesitzers Scheidlich, drehte sich einige Male darin herum und schlug nach hinten aus, dabei traf es den Pferdejungen, welcher es wieder einzog, wollte, so unglücklich an die Schläfe, daß er zusammenbrach und bald darauf seinen Geist aufgab.

— **Oberhennersdorf**, 22. Mai. Gestern abend gegen 10 Uhr brach in dem mit Stroh bedeckten Wohnhaufe des Anton Eifel Feuer aus und legte dasselbe in Flammen. Leider ist dabei der 77 Jahre alte Besitzer im Rauche erstickt. Man fand später unter den Trümmern seinen angelohnten Leichnam.

— **Wittgensdorf**, 21. Mai. Ein hiesiger Einwohner, welcher seit längerer Zeit den Sitzungen der spiritistischen Gemeinde bewohnt und durch das viele Leben sich den Kopf zu sehr angestrengt hatte, ist vorige Woche mehrmals aus seinem Hause entwichen, und schrie und tobte umher. Am Sonnabend früh, als er wieder sein Heim verließ

er in den Rittergutsteich gesprungen. Zwei Männer aus Murschnitz entdeckten sein Vorhaben, zogen ihn wieder heraus und brachten ihn mittels Wagen nach Hause. Heute, Sonntag, wurde er in das hierige Krankenhaus gebracht und wird wahrscheinlich in eine Heilanstalt weiter befördert werden.

Deutsches Reich.

— **Donabrück**, 22. Mai. Das Elberger Moor steht in Flammen; es sind bereits über 4000 Morgen vom Feuer ergreift worden. Die umliegenden Forsten und Dörfer schwelen in Gefahr. Es sind gegen 200 Eisenbahnarbeiter beordert worden, die im Verein mit den Einwohnern das Eindämmungswerk bewirken sollen.

Eine kaum glaubliche Transportgeschichte erzählt die „Bresl. Int.“ aus Gleiwitz. Ein Transporteur aus Sohrau hatte einen gewissen Bothur aus Sohrau nach Breslau zu transportieren, wo dieser sich wegen Urkundenfälschung verantworten sollte. Nachdem der Transporteur mit seinem Gefangen in Gleiwitz angekommen war, redete der Letztere dem Transporteur vor, daß er allein nach Breslau reisen und sich dort der Staatsanwaltschaft stellen würde. Der Transporteur glaubte ihm dies auch, übergab ihm die Papiere und obendrauf noch sechs Mark als Reisegeld (!). Bothur ging darauf zu einem ihm bekannten Kaufmann und ließ sich hier 30 M. Mit diesem Gelde bezog er sich nach dem Restaurant „Kaiserkrone“, wo er mit mehreren Gerichtsreferendaren zusammenkam und sich gleichfalls als Gerichtsreferendar vorstellte. Nachdem Bothur eine annehmliche Bede gekostet hatte, verschwand er und ist noch nicht ermittelt.

— **Großehnrich**. Auf schreckliche Weise ums Leben gekommen ist die Ehefrau des Mühlenbesitzers Karl Dittmann hier. Sie war allein zu Hause und bejornte, wie schon seit vielen Jahren, den Weiterbetrieb der Mühle. Hierbei muß wohl die Frau Dittmann dem Rädernwerk zu nahe gekommen und von dem Getriebe erfaßt worden sein, denn die Arme wurde von dem vom Felde Heimkehrenden vollständig zermalmt aufgefunden.

Der Sozialdemokrat Freiherr Haller v. Hallenstein ist bei der Ortswahl zum bayerischen Landtag an Stelle des verstorbenen Sozialdemokraten Lertel mit 161 gegen 52 weiße Stimmen, die von den Liberalen abgegeben worden waren, gewählt worden.

Das niedrigste Bürgermeistergehalt im Deutschen Reich und aus Amerika traf in vergangener Nacht von Berlin hier ein und wurde auf dem Hauptbahnhof von dem Komitee der vereinigten Militärvereine begrüßt. — **Ausland.** Das niedrigste Bürgermeistergehalt im Deutschen Reich dürfte der Ortsgewaltige in dem Dörfchen **Hessisch** (Hessenprovinz) besitzen. Der Nachwächter erhält dort 300, der Bürgermeister aber nur 250 M. Jahresgehalt; dabei steht lediglich keinerlei Schreibkraft zur Seite, er muß alles selbst besorgen. Als kürzlich der Bürgermeister seine Stelle niedergelegt, wählte man flugs einstimmig einen der wenigen sonst noch für das Amt geeigneten Einwohner. Dieser zeigte aber den Ortsbürgern jetzt die Zähne. Er will nun dann die Wahl annehmen, wenn man das Stellen-Einkommen auf 300 M. bringt. — Ob die Präsentationskosten hierin wohl eingeflossen sind?

Ausland.

— **Großbritannien.** Aus Green in der englischen Landschaft Kent wird ein sonderbarer Unfall gemeldet. Ein Knecht pflügte dort am Sonnabend mit drei Pferden, als plötzlich der Boden unter den Tieren nachgab und sie samt dem Pflug in eine mehrere Meter tiefe unterirdische Höhle stürzten. Die Hilfe gebracht werden konnte, waren die drei Pferde und der Knecht von der nachrollenden Erde erstickt.

— **Asien.** (China.) Die „Nachrichten aus Kiautschou“ melden: Nachdem durch den kaiserlichen Gouverneur das kriegsgerichtliche Verfahren gegen den infolge der Errichtung der **großen** **Welt** in Kiautschou in der Nacht vom 19. zum 20. Februar d. J. verdächtigten Seeoldaten eingeleitet war, ist das über ihn befohlene Kriegsgericht am 22. v. M. abgehalten worden. Das Urteil lautete auf Freispruch wegen nicht erwiesener Schuld und ist durch den Gerichtsherrn lediglich bestätigt worden.

Telegramme.

— **Paris**, 26. Mai. Die Abendblätter weisen die Meldung des Daily Express, wonach durch eine Anzahl aus Sidney kommender mit Waren gefüllter Kisten, die augenblicklich noch in der Ausstellung seien, die Pest aus Australien eingeschleppt sei, als Verleumdung zurück.

— **Paris**, 26. Mai. Der vom Kriegsminister Gallifet erwähnte und verhaftete Offizier, der insgeheim mit der Dreyfusangelegenheit in Verbindung stehende Dokumente entwendet und kopiert hatte, ist der aus dem Elsass stammende Offizier Krisch.

— **Petersburg**, 26. Mai. In der Stadt Kioljar in Südrussland hat infolge eines heftigen Sturmes

Zwei Männer
zogen ihn
mittels Wagen
da er in das
wird wahrs
iter befördert

berger Moor
über 4000
en. Die um
en in Gefahr.
eiter beordert
wohnern das

ergeschichte er
Ein Trans
wissen Bothur
sportieren, wo
verantworten
mit seinem
n war, redete
dass er allein
der Staatsan
vorteur glaubte
iere und oben
d (!). Bothur
en Kaufmann
em Gelde be
"Kaiserkrone",
en zusammen
referendar vor
ehnliche Bede
ist noch nicht

he Weise ums
es Mühlenbe
bar allein zu
vielen Jahren,
bei mir wohl
e zu nahe ges
t worden sein,
n Gelde Heim
funden.

aller v. Haller
bayerischen
Sozialdem
ische Zeit, die
en waren, ge
st ergahalt
tsgewaltige in
nzt) beziehen.
er Bürgerstr.
ab steht leg
er, er muß alles
Bürgermeister
an flugs ein
noch für das
er zeigt aber
Er will nur
in das Stellen
— Ob die He
schlossen sind?

en in der eng
derbarer Unfall
am Sonnabend
oden unter den
Pflügen in eine
höhle stürzten.
waren die drei
collenden Erde
gten aus Kla
en kaiserlichen
erfahren gegen
der zwie
Nacht vom 19.
en Seefeldaten
ohlene Kriegs
worden. Das
g wegen nicht
er Gerichtsherrn

blätter weisen
nach durch eine
Dären gefüllter
er Ausstellung
schleppt sei, als

Kriegsminister
sizier, der ins
zeit in Verbin
et und kopiert
mende Offizier
r Stadt Riolar
tigen Sturmes

Lichtenstein-Galluberger Tageblatt

50. Jahrgang.

Beilage zu Nr. 120.

Sonntag, den 27. Mai

1900.

Ausland.

Türkei. Der deutsche und englische Militärattaché in Konstantinopel, Major Morgen und Oberst Ponsonby, treten gemeinsam eine auf mehrere Wochen berechnete Studienreise nach Albanien an. Es geschieht zum erstenmale, dass fremde Militärattachés sich in das Innere Albaniens begeben.

Spanien. Ganz Madrid spricht von einem daselbst verübten skandalösen Diebstahl, dem vierten seiner Art in einem Zeitraum von einem halben Jahr. — Um 1½ Uhr abends stellten sich am Sonntag in der verkehrsstreichen Calle Barquillo bei voller Straßenbeleuchtung vier Individuen vor das Schaufenster eines großen Wandhauses auf, als besäßen sie die dort ausliegenden Uhren und Juwelen. — Plötzlich schlug einer mit einem großen Hammer die Schaufenster ein, während ein anderer die Thür zubrachte, um das Herausstürzen des Eigentümers und seines Sohnes zu verhindern, und die anderen beiden Revolver hervorholten und sie auf die herbeieilenden Passanten anlegten. Der erste Bandit faltete rasch einen Teppich zusammen, auf welchem für 5000 Pesetas Juwelen lagen, zog ihn aus dem Fenster heraus, und alle vier verschwanden im rasenden Lauf, auf die ihnen nachsehenden Passanten und Polizisten Schüsse abgebend. Einer der Verfolger wurde verwundet. Bald verschwanden drei der Räuber mit der Beute durch die kreisrunde Leitung in einem Abzugskanal, der diente, der die Thür des Ladens zu gehalten hatte, wurde abgeschossen und gestand, dass seine Spieghelfer in dem Vorort Chamberí einen Ausgang aus dem Abzugskanal hätten. Die sofort dorthin entsandte Polizei betam die Räuber tatsächlich zu sehen und wechselte mit ihnen 20 Schüsse, ließ sie aber mit dem Raub entwischen.

Bermischtes.

* Mit dem Geld-Verdienen oder auch nur Geld-Einnahmen ist es eine eigne Sache und die Kontraste hier werden mit jedem Jahr größer. Da ging in diesen Tagen eine Notiz durch die Blätter, dass das Berliner Lessing-Theater an 27 Abenden, an welchen die viel gesetzte Schauspielerin Agnes Sorma dort aufftrat, die Summe von rund 135000 Mark, also fünfundvierzigtausend Thaler, einnahm. Die Künstlerin erhielt als Honorar für einen jeden Abend 1000 Mark, macht also für diese 27 Abende, gleich einen Monat etwa, 9000 Thaler. Und so hoch dieser Betrag erscheinen mag, er ist noch lange nicht die höchste Einnahme, die Künstler an einem Abend erzielten. Hier handelt es sich noch dazu um ernste Kunst, welche die Darstellerin wirklich in Anspruch nimmt. Was haben aber französische, englische und amerikanische Dämmchen schon erhalten, die in einem Spezialitätentheater vielleicht fünfzehn Minuten lang in einer ebenso auffallenden, wie kostbaren Toilette ein paar schlüpfrige Strophen herunterträllerten oder ein paar seltsame Sprünge machten, die man einen funktionslosen Tanz nannte? Bei uns in Deutschland schon bis zu 1250 und 1500 Mark für die paar Minuten, in der eigenen Heimat aber 2000 M. und darüber. Die Damen ließen sich allerdings die Brillanten, die den Körper bis auf die Schuhe hinunter bedekten, mit verzinsen. Sie kommen und gehen, und stets wandern mit ihnen Tausende, denn bei diesen Damen sind die Zeiten längst vorüber, wo das Geld so zerrann, wie es gewonnen wurde. Sie haben heute fast samt und sonders ihr Konto bei einer großen Bank, schreiben Checks aus und ziehen Checks ein, wie ein Kaufmann. Nicht wenige haben erheblichen Grundbesitz, sogar mit industriellen Anlagen, und sie verleihen Börzenspekulationen aus dem Hause. Wenn ein Mittelstands-Mann seine 3000, na, sagen wir 5000 Mark, im Jahre beisammen hat, dann ist er Gott, und er, wie seine Gewerbs-Gesellen wissen lange, lange schwören, bis der Verdienst eingebrochen ist, den eine Sängerin oder Tänzerin vom "Brette" in einer abendlichen Biertelstunde erzielt. Dafür sieht ihm aber die Steuerbehörde auf das genaueste auf die Finger, während die vom Glück des Brettes begünstigten Weinen auch dem grimmigsten Steuermann ein Schnippchen schlagen. Ihnen ist nichts zu beweisen: Weder ihr Einkommen, noch ihr Alter, noch sonst etwas!

* Schreckensszene durch einen Stier. Auf dem Centralviehmarkt zu St. Platz in Wien ereignete sich bei der Viehausstellung ein aufregender Zwischenfall. Ein wütender Stier stürzte sich auf einen Treiber, warf ihn zu Boden und bearbeitete ihn mit Hörnern und Hörnern derart, dass der Mann sich ohne Zweifel nicht mehr lebend erhoben haben würde, wenn nicht im letzten Moment der städtische Amtstierarzt Franz Jordan das

Tier bei den Hörnern gepackt hätte. Der Treiber war nun wohl gerettet, allein der Stier wandte sich nun gegen seinen neuen Gegner, diesen augenblicklich zu Boden schleudernd. Herr Jordan hatte aber die Kraft, obwohl er aus der Erde lag, das Tier noch immer an den Hörnern zu halten und sich auf diese Weise davon zu bewahren, dass er gespietzt wurde. Da hob aber der Stier plötzlich den Kopf und trug zum Entfernen aller Anwesenden den Tierarzt gegen die eiserne Schutzvorrichtung, wo das wütende Tier sein Opfer wahrscheinlich erdrückt hätte, wenn es Herrn Jordan, der in dieser schrecklichen Situation seine Geistesgegenwart keinen Moment verlor, nicht im letzten Augenblick noch gelungen wäre, durch einen kräftigen Ruck den Kopf des Tieres seitwärts zu drehen und sich durch einen Sprung zu retten. Dadurch kam er mit nur ungewöhnlichen Konfusionen davon.

* Hunde als Lebensretter. Ein überraschendes Beispiel von dem Intellekt der sogenannten Berghunde wird aus Wien berichtet. Mit zwei Hunden als seinen alleinigen Begleitern verahnt der Hausverwalter Thomas in dem 6000 Fuß über dem Meeresspiegel gelegenen Hotel du Glacier zu Meidten im Kanton Wallis den Sicherheitsdienst während der Wintermonate. Als er eines Tages, die Hunde um ihn gelagert, außerhalb des Hauses mit dem Zerkleinern von Brennholz beschäftigt war, ging plötzlich eine gewaltige Lawine von der nahen Bergwand hernieder, die den unglücklichen Thomas unter sich begrub, die Bierfüßer aber nur streiste. Die Lawine war kaum niedergegangen, da stürzten auch schon die fluglen Tiere blitzschnell den Berg hinab, legten die Strecke bis zur Behauptung des Hotelbesitzers Brunner — beinahe 18 km — in kaum einer Stunde zurück und suchten diesen durch winzende Kluglöcher zur schleunigen Hilfeleistung zu bewegen. Der biedere Gastwirt entnahm aus dem aufgeregt gehaltenen unerwarteten vierjährigen Begründer, dass irgend etwas in seinem Hotel nicht in Ordnung sei und machte sich mit noch drei Begleitern an den Aufstieg, der viele neun Stunden in Anspruch nahm. Mit erstaunlicher Sicherheit machten die Bernhardiner genau an der Stelle halt, wo sich das Unglück zugetragen, und nach angestrengtem Schaukeln gelang es, Monsieur Thomas im Zustande vollster Erholung zwar, aber noch atmend, aus seinem weißen Grabe zu befreien.

* In Stomfa (Preßburger Komitat) ereignete sich eine schreckenerregende Szene: Während in der katholischen Kirche das Hochamt feierte, ließ der dortige Fleischerverband einen Dolch zur Schlachtbank führen. Bereits um dieselbe Zeit kam eine aus etwa 500 Menschen bestehende Prozession aus Saab bei Malacza, welche von ihrem Ortspfarrer durch Stomfa nach dem nahegelegenen Wallfahrtsorte Marienthal geführt wurde. Durch den Trommelschlag der die Prozession begleitenden Musitanten aufgeschreckt, wurde das Tier schrei, entzog sich dem Führer und stürzte sich im nächsten Moment auf den dichten Menschenknäuel. Darauf entstand eine furchterfüllte Panik. Hier jammerte eine niedergestohlene alte Frau, dort stöhnte ein von dem wütenden Tier fast zerstörter Greis. Mütter riefen, um Hilfe schreiend, ihre Kinder. Der inzwischen total wild gewordene Ochse stürzte sich nun auf das von 24 Mädchen getragene Muttergottesbild, welches er total vernichtete, dann rannte er drei Mädchen nieder, die stark verletzt wurden. Etwa 22 Personen trugen schwere Verlebungen davon.

* Das Germanische Museum auf der Kirmes. Ueber ein höchst ergötzliches Wissensverständnis wird der "Frank. Ztg." geschrieben: In einem kleinen Nest der Pfalz war ein historischer Fund gemacht worden. Der Direktor des germanischen Museums in Nürnberg liest davon mit großem Interesse in der Zeitung, und da ihm dies eine gute Aquisition für das Museum zu sein scheint, so geht er sich kurz entschlossen auf die Bahn und fährt hin. Dort angekommen geht er stracks zum Bürgermeister und beginnt sein Anliegen, indem er sich zunächst vorstellt: "Mein Name ist R. N., Direktor des Germanischen Museums in Nürnberg." „Ja, lieber Mann", unterbricht ihn da aber die Ortsobrigkeit, „ja doch that mir sehr leid, mer howe auwer schont e Karussell, e Schießbude, e Kiesedame un e Affe und e Hundebauer un jetzt somme Sie zwaa Tag vor der Kermis mit ihm Germanisch Museum!"

* Tollkühne Leistung eines einheimischen Radlers. Die sensationellste Attraktion des berühmten Circus im Madison Square Garden in New York ist gegenwärtig eine mehr als halbbrecherische Produktion, die ein gewisser Professor Kilpatrick auf seinem Zweirad aufführt. Der Radkünstler, dem das rechte Bein bis zur Hälfte des Oberschenkels fehlt — es musste ihm vor Jahren nach einem Bicycle-Unfall amputiert werden — legt täglich zweimal vor einer atemlos verharrten Zuschauermenge eine Recordsfahrt im wahrsten Sinne

des Wortes zurück, indem er auf einem gewöhnlichen Pneumatisfroher eine ziemlich steile, 150 Fuß lange Holztreppe hinabfahrt. Es bedarf der Muskelf Kraft von hundert starken Männern, um diese Art Jakobleiter aus der schwindelnden Höhe des Circusdaches, an dem sie während des übrigen Teils der Vorstellung festigt ist, mit dem einen Ende auf die Manege herniederzulassen. Sobald der Artist zu Rad am Eingang der Manege erscheint, empfängt ihn der übliche tosende Applaus. Sich leicht verneigend fährt er im schnellen Tempo einige Male um den Ring. Dann springt er elegant vom Sattel, ergreift eine bereitgehaltene Krücke, und mit deren Hilfe erreicht er langsam, Stufe für Stufe aufmerksam prüfend, die hölzerne Treppe, bis er hoch oben im Schatten des Daches den Bilden fast verschwindet. Dort wartet bereits seine inzwischen in die Höhe gewundene Maschine auf ihn. Diener helfen ihm hinauf, halten ihn und das Rad, um auf ein gegebenes Zeichen den Bewegungen loszulassen, der nun mit fabelhafter Schnelligkeit die furchtbare Riederafahrt beginnt. Ungefähr in der Mitte der Leiter wird das Tempo so wahnsinnig, dass der rot und weiß kostümierte Radler auf seinem durchweg vernickelten Stoßkroh nur noch mit einem leuchtend leuchtenden Streifen Kleidlichkeit hat. In kaum zehn Sekunden spielt sich der aufregende Vorgang ab, dann fährt Kilpatrick wieder mit seinem Rad in mähiger Geschwindigkeit um die Manege und lächelt dem sich wie toll gehörenden Publikum zu.

* Wohin die Unkenntnis des Czechischen führen kann, beweist ein überaus ergötzlicher Zwischenfall, den jüngst der Konkurrenzstreit zwischen dem Wiesbadener Tageblatt und dem Wiesbadener Generalanzeiger gezeigt hat. Der Generalanzeiger, der das Tageblatt im Verdacht hatte, ihm die Konkurrenzprogramme nachzudrucken, fügte, um das Konkurrenzblatt endgültig zu überführen, einem Konzertprogramm folgende Nummer ein: 6. Czechische Weinen. Groboliethes ba... Emmargorp — Ella Regieza... Lareneg — Mov nekeurd... Riw. — Richtig standen am nächsten Tage auch die "Czechischen Weinen" Wort für Wort im Tageblatt nachgedruckt. Man kann sich die Heiterkeitswirkung vorstellen, als der Generalanzeiger in der folgenden Nummer den Sinn dieses seltsamen Czechisch aufwies. Von rechts nach links, vom lebten Worte anfangend, gelezen, heißt es nämlich: "Wir drücken vom Generalanzeiger alle Programme ab. Schellenberger."

* Eine lustige Geschichte fasziniert in den Wiener Litteratur-Kaffeehäusern. Ein junger Tiroler Dichter hat ein Stück geschrieben und dem Burgtheater eingereicht. Das Stück hat bloß einen Akt und wäre in einer halben Stunde zu erledigen. Aber im Burgtheater macht man alles gründlich. So gründlich, dass unser Dichter wochenlang ohne Nachricht bleibt. Sein Werk ist inzwischen im Buchhandel erschienen und hat Aufsehen gemacht. Im Deutschen Volkstheater hört man davon, ist nicht lange gründlich, sondern nimmt es zur Aufführung an. In allen Zeitungen wird das mitgeteilt. Da bekommt der Dichter auf einmal vom Direktor des Burgtheaters die Einladung, ihn doch in seiner Kanzlei zu besuchen. Er geht neugierig hin, der Direktor empfängt ihn sehr feierlich und sagt: "Kun, ich habe Ihr Stück gelesen und kann Ihnen die angenehme Mitteilung machen, dass ich nicht abgeneigt bin, es zur Annahme in Aussicht zu nehmen!" Der Dichter sieht überrascht auf und läuft zu lachen an. Der Direktor wundert sich und schaut. "Aber, Herr Direktor," ruft der Dichter aus, mein Stück ist seit drei Wochen im Volkstheater angenommen — in welcher Welt leben Sie denn, dass Sie das nicht wissen?" Mit Würde verjede der Direktor: "Ich lese keine Zeitungen!" Glücklicher Direktor, glückliches Theater! — Der junge Dichter, von dem die Geschichte erzählt wird, ist Karl Schönheit, sein Stück, das im Wiener Verlage erschienen ist, heißt "Die Bildschnitzer", eine Tragödie armer Leute, und der Theaterdirektor, der ganz erstaunt verriet, dass er "keine Zeitungen liest", gehörte bis zum Tage seiner Berufung an das Wiener Burgtheater selbst zur Kunstdramaturgen der "Boss. Ztg.". So erzählt der Theaterreferent der "Boss. Ztg.". So erzählt der "R. W. Tageblatt".

Eine moderne Judith.

Roman von S. Halm.

(Fortsetzung.)
Barbara, gefesselt durch die witzige Art des Begleiters, selbst den wichtigsten Dingen eine schenbare Bedeutung zu geben, worin sie einen über dem Niveau des Allgemeinen stehenden Geist zu sehen glaubte, fühlte im noch verstärkten Maße denselben Zauber sie umstricken, den auch Frau Felicens ganzes Wesen auf sie ausübte, den die

ganze Atmosphäre, in der jene geistvollen Lebenskünstler sich bewegten, ausatmete. — So entging es ihr vollkommen, wie wenig das jetzige Benehmen ihres Begleiters mit dem übereinstimmte, was sie aus den Worten seiner ersten Annäherung herauszuholen gemeint.

Gerade das, was sich in ihrer jungen Seele zu regen begonnen, die Eitelkeit des erwachenden Weibes, machte sie dort blind, wo sie einen Blick in die Seele dieses oberflächlichen Charakters hätte thun können.

Sie nahm die ihrem Ohr angenehm klingenden Worte für bare Münze und gab sich gedankenlos ganz dem Zauber hin, den der melodische Klang seiner Stimme auf sie ausübte, der ihr Herz und Sinne gesangen nahm.

Vom nahen Kirchturm schallten die dumpfen Schläge der Turmuhr herab. Bereits 9 Uhr! Barbara schrak zusammen und mahnte zur Heimkehr.

„Den Respekt vor Beate“ hörte hierauf Herwig lächeln und doch mit einem leichten Anflug von Illmut „scheint mir große Ahnlichkeit mit Furcht zu haben, liebe Barbara!“ und da diese verlegen schwieg, fügte er in schlauer Rechnung, wie grossend hinzu: „Ja, ja, die gute Beate zeigte von jener Anlage zur Herrschucht! Arme Kleine!“ Den bedauernden Zusatz begleitete ein leichter Druck des Armes, der das, was die Lippe sich scheinbar scheute in nackte Worte zu heiden, auch ungesprochen andeutete sollte, und war es Mitgefühl oder ein wortloses Zustimmen? Barbara gab den leisen Druck zurück. Schweigend schritten sie dann, ihren Schritt beschleunigend, die Wilhelmstraße entlang. Hell flutete das Licht des Mondes über die von zahlreichen Promenierenden belebte Straße. Herwig, unangenehm berührt von dem Gedanken, hier im Schein des von den zahlreichen Hotels und Löden ebenfalls reichlich gespendeten Lichts vielleicht einer unerwünschten Begegnung ausgesetzt zu sein, wandte sich, da sie eben das prächtige Central-Hotel zu passieren gedachten, mit den Worten: „Läß uns den Schatten der Unlagen aufsuchen! Man könnte uns hier vielleicht demettern und es möchte unangenehme Folgen für Dich nach sich ziehen!“ an Barbara und zog dieselbe aus dem Bereich des blendenden Lichts, das die Bogentümpel des Hotels hier über sie ergossen, vom diesseitigen Trottoir nach der andern im Schutz der Bäume liegenden Seite.

War es dies auffällige Abschwenken oder etwas in den Erscheinungen des Paars, was die Blicke zweier Dame auf dasselbe lenkte? Weder Herwig noch seine jugendliche Begleiterin achteten der beiden weiblichen Gestalten, die auch ihrerseits, im Begriff die Straße zu kreuzen, auf Veranlassung der Einen plötzlich im Gehen innehielten und dem jungen Paar, dessen Gesichtszüge im Schein des elektrischen Lichts deutlich erkennbar, nachblickten. Da Dormin den beiden Damen bereits den Rücken zugewendet und eben eifrig auf seine Begleiterin einprach, so entging es ihm, wie jene Fremden ihn noch immer aufmerksam mit ihren Blicken verfolgten; die Entfernung aber war bereits zu groß, um ihn den leisen Aufruf der Überraschung vernehmen zu lassen, der den Lippen der Jüngeren entslippte.

Diese, eine zierliche, sehr elegant gekleidete Frau, von deren Gesichtszügen man hinter dem dichten Schleier nur zwei dunkle, in diesem Augenblick stark geweitete Augen hervorleuchten sah, war mit einem halblauten: „Da pomoschet mnje Bog! On jest!“ (Gott stehe mir bei! Er ist's!) hinter den nächsten Baum getreten und starrte den davongehenden Paar nach. Dabei hatte die Fremde, wie um besser sehen zu können, den Schleier gelüftet und jetzt zeigte sich ein vom Schein der nahen Gaslaternen matt beleuchtetes, reizendes Frauenantz, dessen Ausdruck im Augenblick nur wie zu Stein erstaunt schien. „Ni olin shomunjénie! On jest! Ja mnje ne obmaniwal!“ (Nein Zweifel! Er ist's! Ich täuschte mich nicht) kam es abermals über die blauen Lippen der Spähenden; dann zog die kleine Hand hastig wieder den Schleier herab und winkte die Begleiterin, welche diskret zurückgeblieben war, zu sich heran.

„Florence“ klängt es im leisen Französisch, „auch Sie haben ihn erkannt?“

„Wenn ich mir meiner scharfen Augen nicht bewusst wäre, so könnte ja eine Täuschung möglich sein!“ kam es etwas spöttisch zurück.

„Gut, gut, meine Liebe! Es genügt!“

„Aber was wollen Madame la comtesse Ihnen?“ fragte die Ältere besorgt, ihrer Herrin, welche die Abjekt zu haben schien, das junge Paar einzuholen, auf dem Fuße folgend.

Ein leises, hässliches Lachen antwortete und erst als Florence sichtlich geängstigt ihre Hand wie beschworend auf den Arm der eilig Vornähtsstrebenden legte, stieß diese, die hindernde Hand brüsk von sich abschüttelnd, zornig hervor: „Lassen Sie mich! ich will doch sehen, ob ich unserm monsieur Herwig durch meinen Anblick nicht eine kleine Extrafeude bereiten kann!“

Aber gnädigste Gräfin, bedenken Sie doch! Dieser Elat, die vielen Menschen!“ stammelte die Französin entsezt. „Madame la comtesse können

sich gerettet haben! Auf offener Straße eine Szene — — ! Ich bin gern erbötig, den Spuren jenes Paars zu folgen. Gnädigste Gräfin können versichert sein, daß ich genau beobachten und ebenso genau berichten werde — — —“

Eine Handbewegung ihrer Gebieterin schnitt ihr das Wort ab; doch hatte Mademoiselle Florence wenigstens die Freude, ihre Herrin die vorige rasche Gangart mähigen zu sehen.

„Sie haben recht, Florence! Auf offener Straße — — — gewiß — — — das verlegt den guten Ton! Aber ich will Gewissheit! Mich mit eigenen Augen überzeugen! Kommen Sie! Folgen Sie mir; aber schweigen Sie und lassen Sie uns vorsichtig sein! Falls man uns bemerken sollte, bleiben wir mehr zurück und unterhalten uns anscheinend harmlos! Verstanden?“

„Wollen Madame la comtesse mir nicht lieber allein die Verfolgung überlassen? Monsieur Herwig möchte Sie — — —“

„Kommen Sie!“ herrschte die Gräfin ihn zu und schnitt damit jegliche weitere Verbindung ab.

— Währenddessen führte Herwig, nichts ahnend von dem Verhängnis, das ihm auf den Fersen folgte, Barbara heimwärts.

Eben bogen Sie in die Taunusstraße ein und Barbara bat Dormin, jetzt von einer ferneren Begleitung abzuwarten, da sie eine Entdeckung fürchtete.

„Ganz wie Du es wünschst, liebe Barbara!“ pflichtete ihr Herwig bei und in den Schatten eines Hauses tretrad, fragte er, ihre Hand in die seine nehmend, „und wann werden wir uns wiedersehen?“

Ein wenig verlegen sah Barbara an ihm vorbei; etwas im Bilde Dormins und sein heißer Händedruck machten sie verwirrt.

Wir werden uns sicher bald wiedersehen bei Felice!“ gab sie ausweichend zur Antwort; Herwig aber wiegte ungeduldig den Kopf. „Ah, nicht doch, Barbara! Was liegt mir daran, Dir in Gegenwart dieser Leute gegenüber zu sitzen und über Dinge zu reden, die — — —“ und als ob ihm der Gedanke käme, daß seine Worte vielleicht einen unangenehmen Eindruck auf das junge Mädchen machen könnten, fügte er abbrechend wieder mit dem leichten Vibrieren in der Stimme, das Barbara gefangen zu nehmen pflegte, hinzu: „Du kanntest Dir doch denken, Barbara, wie ich mich daran schne, mit Dir zu plaudern, alte liebe Erinnerungen aufzurufen! Auch heute verging die Zeit wie im Fluge, mir blieb keine Gelegenheit, Dir von dem zu sprechen, was mein Herz bedrückt, es ganz erfüllt — — —“ Herwigs Haupt neigte sich tiefer zu Barbara herab. Seine Blicke suchten die ihrigen; da machte diese eine zurückweichende Bewegung.

„Dormin — — —“

Diefer, der den leisen Schreckenstuf für einen Ausdruck mädchenhafter Sprodigkeit nahm, drückte die kleine Hand, die sich ihm zu entziehen trachtete, nur noch fester.

„Aber kleine!“ — — doch entschiedener drängte Barbara ihn von sich.

„Hast Du sie denn nicht bemerkt, die beiden Damen — — — die hier eben an uns vorbeigingen — — —?“

„Nein!“ entgegnete Dormin, etwas erstaunt und dann setzte er im leichten Tone hinzu: „Vielleicht ein Paar Dir bekannte Damen! Nun, sie können mich kaum erkannt haben, ich fehle ihnen den Rücken und sollte Beate dennoch etwas erfahren, so könnten Du den Baron — — —“

Barbara unterbrach ihn sichtlich ängstlich: „Nein, ich kannte sie nicht! Es waren Fremde! Aber die eine besonders sah erst Dich, dann mich so sonderbar, fast drohend an — — —“

Über Herwigs Züge ging es wie ein leichtes Ershrecken. „Uusinn!“ murmelte er dann, wie sich selbst beruhigend; doch auch er schien es jetzt eilig zu haben. „Willst Du morgen, wenn das Wetter glänzt, um 4 Uhr nachmittags, in der Nähe des Aerotempels auf mich warten?“ fragte er hastig und ebenso bellkommt antwortete Barbara: „Ich werde dort sein, wenn es mir möglich ist, fortzukommen!“

Herwig preßte flüchtig die kleine Hand, die er noch immer in der seinen hielt und gab sie dann frei. „Gut, Barbara, ich erwarte Dich also morgen und solltest Du nicht kommen, so werde ich am folgenden Tage am selben Ort und zur selben Stunde dort sein. Andernfalls sehen wir uns am Sonntag bei Frau de Favier. Läß uns jetzt scheiden! Schlaf wohl und träume füß und sei vorsichtig, Kleine! Ich will mich zuerst entfernen! Adieu, Barbara!“ Noch ein fester Händedruck, ein Zögern von Dormins Seite, als schwiebe ihm noch ein Wort auf den Lippen, dann entfernte er sich eilends.

An einer Biegung wandte er sich spähend um. In der Ferne glaubte er Barbaras helles Kleid verschwinden zu sehen, doch nirgends gewahre er eine Spur derseligen, die er zu erblassen gefürchtet.

„Ja war ein Thor,“ murmelte er, sich zum Weitergehen wendend, „ein Thor, mich durch die Leugnlichkeit der Kleinen und meinen plötzlichen Verdacht um den erhofften Abschiedstuß

bringen zu lassen!“ und leise eine Operettenmelodie pfeifend, setzte er mit einem leichten Lächeln, sich selbst tröstend, hinzu: „Nun, aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Die Kleine ist mir sicher!“

Barbara hatte ihre Wohnung erreicht; flüchtigen Fußes hatte sie die kurze Strecke von der Stelle, da sie von Dormin Abschied genommen, bis hierher, ohne sich umzublicken, zurückgelegt und doch war es ihr gewesen, als ob sie jenseits der Straße jene selben Gestalten, die sie vorhin derartig in Schreden versetzt, gewahrt hätte.

Vorsetzung folgt.

5. Klasse 137. A. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, unter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 0000 statt gegen marken. Über Grösse der Richtigkeit — Rückstand verloren.

Ziehung am 25. Mai 1900.

50000 Nr. 12126. Quatorziger, Drei.

50000 Nr. 17046. Ceto kleinrich, Dreieck.

0886 222 886 51 562 871 508 (000) 677 061 974 892 0800 431 40 144 495

888 483 489 1089 651 243 (000) 100 345 576 4 28 254 045 913 53 100 529 887 217

0900 168 169 1900 940 784 906 982 057 058 905 884 1000 500 529 887 217

1000 290 291 292 1000 845 610 906 981 021 481 547 1000 981 672 0000 723

1000 77 100 78 100 845 610 906 981 021 481 547 1000 981 672 0000 723

706 706 706 706 845 610 906 981 021 481 547 1000 981 672 0000 723

088 141 810 850 411 110 504 557 1 262 773 (000) 981 616 884 128 727 798

088 141 810 850 411 110 504 557 1 262 773 (000) 981 616 884 128 727 798

088 141 810 850 411 110 504 557 1 262 773 (000) 981 616 884 128 727 798

088 141 810 850 411 110 504 557 1 262 773 (000) 981 616 884 128 727 798

088 141 810 850 411 110 504 557 1 262 773 (000) 981 616 884 128 727 798

088 141 810 850 411 110 504 557 1 262 773 (000) 981 616 884 128 727 798

088 141 810 850 411 110 504 557 1 262 773 (000) 981 616 884 128 727 798

088 141 810 850 411 110 504 557 1 262 773 (000) 981 616 884 128 727 798

088 141 810 850 411 110 504 557 1 262 773 (000) 981 616 884 128 727 798

088 141 810 850 411 110 504 557 1 262 773 (000) 981 616 884 128 727 798

088 141 810 850 411 110 504 557 1 262 773 (000) 981 616 884 128 727 798

088 141 810 850 411 110 504 557 1 262 773 (000) 981 616 884 128 727 798

088 141 810 850 411 110 504 557 1 262 773 (000) 981 616 884 128 727 798

088 141 810 850 411 110 504 557 1 262 773 (000) 981 616 884 128 727 798

088 141 810 850 411 110 504 557 1 262 773 (000) 981 616 884 128 727 798

088 141 810 850 411 110 504 557 1 262 773 (000) 981 616 884 128 727 798

088 141 810 850 411 110 504 557 1 262 773 (000) 981 616 884 128 727 798

088 141 810 850 411 110 504 557 1 262 773 (000) 981 616 884 128 727 798

088 141 810 850 411 110 504 557 1 262 773 (000) 981 616 884 128 727 798

088 141 810 850 411 110 504 557 1 262 773 (000) 981 616 884 128 727 798

088 141 810 850 411 110 504 557 1 262 773 (000) 981 616 884 128 727 798

088 141 810 850 411 110 504 557 1 262 773 (000) 981 616 884 128 727 798

088 141 810 850 411 110 504 557 1 262 773 (000) 981 616 884 128 727 798

088 141 810 850 411 110 504 557 1 262 773 (000) 981 616 884 128 727 798

088 141 810 850 411 110 504 557 1 262 773 (000) 981 616 884 128 727 798

088 141 810 850 411 110 504 557 1 262 773 (000) 981 616 884 128 727 798

088 141 810 850 411 110 504 557 1 262 773 (000) 981 616 88

stetenmelodie
Lächeln, sich
loben ist nicht
!“
t; flüchtigen
der Stelle,
bis hierher,
b doch war
Straße jene
in Schreden

des-Lotterie.
jetzt. Ruh mit 375 Stufen
— Rückwand verdeckt.
000.

er. Direkt.
Dresden.

027 0000 431 40 144 400
028 045 915 53 540 488 212
029 120 120 500 487 217
030 060 961 672 400 229
031 0000 324 215 511 500
032 075 325 325 500 2000
033 416 288 128 727 208
034 795 600 4741 400
035 820 500 100 18000
036 146 88 320 728 588
037 0000 324 215 511 500
038 841 179 348 977 911 547

039 0000 431 40 144 419

040 0000 324 215 511 500

041 0000 324 215 511 500

042 0000 324 215 511 500

043 0000 324 215 511 500

044 0000 324 215 511 500

045 0000 324 215 511 500

046 0000 324 215 511 500

047 0000 324 215 511 500

048 0000 324 215 511 500

049 0000 324 215 511 500

050 0000 324 215 511 500

051 0000 324 215 511 500

052 0000 324 215 511 500

053 0000 324 215 511 500

054 0000 324 215 511 500

055 0000 324 215 511 500

056 0000 324 215 511 500

057 0000 324 215 511 500

058 0000 324 215 511 500

059 0000 324 215 511 500

060 0000 324 215 511 500

061 0000 324 215 511 500

062 0000 324 215 511 500

063 0000 324 215 511 500

064 0000 324 215 511 500

065 0000 324 215 511 500

066 0000 324 215 511 500

067 0000 324 215 511 500

068 0000 324 215 511 500

069 0000 324 215 511 500

070 0000 324 215 511 500

071 0000 324 215 511 500

072 0000 324 215 511 500

073 0000 324 215 511 500

074 0000 324 215 511 500

075 0000 324 215 511 500

076 0000 324 215 511 500

077 0000 324 215 511 500

078 0000 324 215 511 500

079 0000 324 215 511 500

080 0000 324 215 511 500

081 0000 324 215 511 500

082 0000 324 215 511 500

083 0000 324 215 511 500

084 0000 324 215 511 500

085 0000 324 215 511 500

086 0000 324 215 511 500

087 0000 324 215 511 500

088 0000 324 215 511 500

089 0000 324 215 511 500

090 0000 324 215 511 500

091 0000 324 215 511 500

092 0000 324 215 511 500

093 0000 324 215 511 500

094 0000 324 215 511 500

095 0000 324 215 511 500

096 0000 324 215 511 500

097 0000 324 215 511 500

098 0000 324 215 511 500

099 0000 324 215 511 500

100 0000 324 215 511 500

101 0000 324 215 511 500

102 0000 324 215 511 500

103 0000 324 215 511 500

104 0000 324 215 511 500

105 0000 324 215 511 500

106 0000 324 215 511 500

107 0000 324 215 511 500

108 0000 324 215 511 500

109 0000 324 215 511 500

110 0000 324 215 511 500

111 0000 324 215 511 500

112 0000 324 215 511 500

113 0000 324 215 511 500

114 0000 324 215 511 500

115 0000 324 215 511 500

116 0000 324 215 511 500

117 0000 324 215 511 500

118 0000 324 215 511 500

119 0000 324 215 511 500

120 0000 324 215 511 500

121 0000 324 215 511 500

122 0000 324 215 511 500

123 0000 324 215 511 500

124 0000 324 215 511 500

125 0000 324 215 511 500

126 0000 324 215 511 500

127 0000 324 215 511 500

128 0000 324 215 511 500

129 0000 324 215 511 500

130 0000 324 215 511 500

131 0000 324 215 511 500

132 0000 324 215 511 500

133 0000 324 215 511 500

134 0000 324 215 511 500

135 0000 324 215 511 500

136 0000 324 215 511 500

137 0000 324 215 511 500

138 0000 324 215 511 500

139 0000 324 215 511 500

140 0000 324 215 511 500

141 0000 324 215 511 500

142 0000 324 215 511 500

143 0000 324 215 511 500

144 0000 324 215 511 500

145 0000 324 215 511 500

146 0000 324 215 511 500

147 0000 324 215 511 500

148 0000 324 215 511 500

149 0000 324 215 511 500

150 0000 324 215 511 500

151 0000 324 215 511 500

152 0000 324 215 511 500

153 0000 324 215 511 500

154 0000 324 215 511 500

155 0000 324 215 511 500

156 0000 324 215 511 500

157 0000 324 215 511 500

158 0000 324 215 511 500

159 0000 324 215 511 500

160 0000 324 215 511 500

161 0000 324 215 511 500

162 0000 324 215 511 500

163 0000 324 215 511 500

164 0000 324 215 511 500

165 0000 324 215 511 500

166 0000 324 215 511 500

167 0000 324 215 511 500

168 0000 324 215 511 500

169 0000 324 215 511 500

Billige Offerte

für

Herren- und Knaben-Garderobe

Max Schiff Nachf.

am Markt Friedrich Hering Lichtenstein
Größtes Spezial-Geschäft am Platze.

Empfehl:

Elegante Jackett-Anzüge

in hellen und gemusterten Stoffen, 8, 10, 12, 15 bis 21 Mark,

Elegante Jackett-Anzüge

in einfarbigen und melierten Kammgarnstoffen, 14, 16, 18, 20 bis 30 Mark,

Elegante Jackett-Anzüge

in Crêpe-Stoffen, mit und ohne Naht, 15, 16, 18, 20—30 Mark,

Elegante Rock- und Gehrock-Anzüge,

nur gute, schwarze Kammgarn-Stoffe, 21, 23, 24 bis 38 Mark,

Elegante Radfahr-Anzüge,

Joppe mit und ohne Falten, 10 bis 20 Mark,

Elegante Herren-Hosen,

nur moderne Farben, hell und dunkel, 2 bis 15 Mark,

Elegante Burschen- und Jünglings-Anzüge,

6 bis 25 Mark,

Elegante Knaben-Anzüge

in Wasch- und modernen Stoffen, von 1,80 bis 15 Mark,

Elegante Sommer-Paletots

in allen Farben und Stoffen, von 12 bis 30 Mark.

Havelocks, Sommer-Loden-Joppen, Vüstre-Jacketts,
Jagdleinen-Joppen, Wasch-Hosen
für ganz starke Herren zu den billigsten Preisen.

Arbeiter-Garderobe — Knie- und Leibchen-Hosen
zu Fabrikpreisen.

Ich halte nach wie vor an dem Prinzip fest, nur dauerhafte Fabrikate in den Verkauf zu bringen.

→ Nachweisbar →
→ größtes Lager am Platze. →



→ Köstritzer Schwarzbier. →

Dieses altherühmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Extraktes und geringen Alkoholes besonders Kindern, Blutarmen, Wochnerinnen, nährenden Müttern und Neconvalenscenten jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in Lichtenstein bei C. Röber, Bierdepot; in Gallenberg bei Herrn Schmidt; in Hohndorf bei Bernhard Schneider, Bierhandlung.

Neue Preiszelbeeren,
in Zuder gesotten, sowie
Neue Heidelbeeren
empfiehlt billig
Eonis Arends, Lichtenstein.

In meinem Verlage sind bis jetzt 20 verschiedene Postkarten mit Ansichten von Lichtenstein-Gallenberg erschienen. Soeben trafen neu ein:

Neue Bürgerschule, in Lichtenstein-Gallenberg, druck, mit bunter Blumenverzierung,
Schloß, nachstrebendezeichnung, in Lichtenstein-Gallenberg, mit bunter Blumenverzierung.

Einzelne à Stück 10 Pf., oder 2 Serien à 10 Stück à 60 Pf. Alle 20 Stück fortwährt M. 1.— Lichtenstein.

Martin Doerfeldt,
Buchhandlung.

Hustenheil

bestes Linderungsmittel bei Husten und Heiserkeit; in Paketen à 10 Pf. zu haben bei Emil Windig, Lichtenstein.

Strick-Maschinen

in nur **b e s t e r** Ausführung liefern unter Garantie Rudolph & Thiele, Hohenstein-E.

Vinavigo

Spanische Weingesellschaft,

Hamburg.

Import feiner alter, garantiert reiner Weine,

Portwein, rot und weiß,

Sherry, Madeira, Marsala,

B. Cognac, Lacrimae-Christi,

Spezialität: **Medizinal-Malaga**,

für Schwächliche, Krank, Blutarme

und Fleischflüchtige.

Verkauf in 1/2 und 1/4 Flaschen zu Originalpreisen in der Colonialwaren- u. Weinhandlung Eonis Arends, Lichtensteins-Gallenberg.

Ehe der Zukunft

45. Auflage mit Abbildungen.

Zeitgemäßer, praktischer Ratgeber für Ehegatten jeden Standes.

— Inhalt: Ausführliche Bevorschreibungen sämtl. selbst der schwierigsten Fragen des Ehelebens, welche Grund zu Sorgen und Störung des Familiengewohls geben, resp. Mann und Frau von der Reife an bis in das kritische Alter hinein ernstlich betreffen, sowie Angabe **wertvoller**, zeitgenössiger, bisher wenig oder kaum gefaßter **Verhaltungsmaßregeln** für alle Fälle, sowohl vom wissenschaftl., wie **praktischen** Standpunkte aus betrachtet. **Höchst belehrend, menschenfreundlich und hochinteressant**, 208 Seiten stark, Preis 50 Pf. (Posto als Drucksache 10 Pf., als geschlossener Brief 20 Pf. extra, auch in Marken).

J. Zaruba & Co., Hamburg.

PATENTE etc.
schnell & gut Patentbüro.
SACK - LEIPZIG

Gruß L. Ary's in Siel
feinste Pepsin-Präparate:
Pepsin-Magen-Bittern,

Pepsin-Wein,

Pepsin-Vifor, Jupiter
sind unentbehrlich in jeder Familie
und bei Epidemien ein hygienischer
und diätetischer Schutz durch Regu-
lierung des Magens. Siehe Prospekt.
Lager bei Herrn Jul. Kübler,
Lichtenstein.

ein Durchbruch des Dammes stattgefunden, die ganze Stadt ist überschwemmt, alle Habe ist verloren und das Elend der Bewohner grenzenlos. **Nom**, 26. Mai. Wie versichert wird, haben die Mächte, deren Truppen sich noch auf Kreta befinden, beschlossen, diese Ende des Monats zurückzuziehen, an deren Stelle soll internationale Gendarmerie treten.

Toska, 26. Mai. Die Meldung italienischer Blätter, daß der Fürst von Bulgarien sich mit der jüngsten Tochter des Fürsten von Montenegro verloben werde, wird mit dem Hinweis darauf demontiert, daß die jüngste Tochter des Fürsten von Montenegro erst 13 Jahre alt ist.

London, 26. Mai. Ein Telegramm aus Rhenoster vom Mittwoch abend berichtet: Die Buren sind in vollem Rückzug, sie haben die Eisenbahn an vielen Stellen zerstört. Es heißt, sie seien 12000 Mann stark und führen 30 Geschütze bei sich.

London, 26. Mai. Die heutigen Morgenblätter veröffentlichen keine nennenswerten Nachrichten vom Kriegsschauplatz. Werningspost stellt die Frage, ob Lord Roberts versuchen werde, den Vaal zu überqueren, bevor noch die Eisenbahn und die Brücke in Rhenoster in Stand gesetzt sei. Daily Telegr. ist der Ansicht, es werde nur noch eine große Schlacht geübt werden, entweder am Vaal oder unter den Mauern von Johannesburg.

London, 26. Mai. Aus Kaflo wird gemeldet: Ein großer Häuptling mit seinem Anhang hat sich im ägyptischen Sudan unterworfen; Im Süden sind die Unruhen jedoch noch nicht beendet; die Frage einer neuen Expedition ist bereits aufgeworfen.

Wer Seide braucht erlangt Muster von der Hohensteiner Seidenweberei Lotze, Hohenstein-Ernstthal, Sn.

Größte Fabrik von Seidenstoffen in Sachsen.
Königlicher, Grossherzoglicher und
Herzoglicher Hoflieferant.

Spezialität: Brautkleider von 65 Pf. bis 10 M., das Muster

Sitzung des Gemeinderats zu Hohndorf

vom 1. Mai 1900.

Anwesend sind 12 Mitglieder, 4 fehlen als entschuldigt.

Der Herr Vorsitzende eröffnet unter Begehung der Eröffnungsrede die Sitzung gegen 10 Uhr, und wird zunächst an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Rath der Erwähnung für die Hauseigentümer, Herr Zimmermeister Heine, mittelst Handklopfen in sein Amt eingewiesen.

Am weiteren dankt der Herr Vorsitzende dem Gemeinderat für das ihm anlässlich seines 25jährigen Jubiläums dargebotene Geschenk mit herzlichen Worten.

Es wird nunmehr in die Tagesordnung eingetreten und betrifft

Pl. 1: Wahl eines Abstimmungsausschusses für den hierigen Fleischbaubezirk.

Der Gemeinderat beschließt hierzu den Herrn Theodor Reck

in Lichtenstein und als dessen Stellvertreter Herrn Theodor Kröppel

in Elsnigk i. E., Herrn Gemeindeschulrat Schaus und als

Stellvertreter Herrn Gemeindeschulrat Schaefer, ferner die

Herrn Butzbacher Ludwig und Scheiner und als deren Stell-

vertreter Herrn Heinrich Kämpf u. Herrn Emil Anthonius zu bestimmen.

Pl. 2: Wahl eines Schulverbandsmitgliedes an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Käldi. An dessen Stelle wird Herr Gemeindeschulrat Taucher gewählt.

Pl. 3: Herr Gemeindevorstand a. D. Reinhold erinnert um Löschung seiner Haftungsnotiz. Die Erledigung dieser Angelegenheit soll beauftragt werden.

Pl. 4: Es liegt wiederum ein Schenkungsangebot des

Hausbesitzers H. Untenja vor. Der Gemeinderat erkennt die Bedeutung für den oberen Ortsteil an.

Pl. 5: Vorlage eines Konzessionsantrages des Restaurateurs

Joh. Lehmann bezügl. Errichtung eines Vereinssinnsaals bzw. Er-

weiterung einer Lokalität. Der Vorlage liegen seitens des Ge-

meinderates keine Bedenken vor und soll die Einigung an die Reg.

Amtsbaumanstalt überwiesen werden.

Pl. 6: Herr Edelmann Müller bittet um Rückzahlung des Knaben-

hutes in die Aufsicht Hohenstein. Nach Erklärung der Ange-

legenheit wird seitens des Gemeinderates das Antragen abgestoßen.

Pl. 7: Herr Schumann Ebert bittet um Rückzahlung seines Mühl-

els Bild in die Lehrer nach Leipzig.

Der Gemeinderat bewilligt 12 M. als Entschädigung.

Pl. 8: Herr Oehl wird auf behaglichem Radwege ihres

Einkommens von der 10. in die 5. Steuerklasse des liegenden

Analogeregisters zurückgestellt.

Pl. 9: Niemand kennt von einem Schreiben des

Herrn Walther Käldi. Die Gehölle für Polizeiaufschluss vertr.

Der Gemeinderat gibt seinen Beichttag der vorigen Sitzung

aufrecht und bereitet auf der Vorlage des Herrn Lautzungen.

Pl. 10: Die von der Kaiserl. Postdirektion verlangte Ge-

währleistung in Höhe von 60 M. bezügl. Errichtung einer Fern-

telegraphie ist bisher keine Gemeinde wird bewilligt.

Pl. 11: Es kommt ein Protokoll des Strafen- und Wald-

auskunfts zur Verleihung. (Strafenabteilung) verlangt die

Bestätigung der Gemeinde mit den Beschlüssen allenfalls einverstanden.

Pl. 12: Der Herr Vorsitzende giebt noch Auskunft über

seine Beratung mit Herrn Albin Anthonius bezügl. der Wasser-

leitung aus dem Teich und der getroffenen Einrichtungen.

Dem Wunsche des Herrn Anthonius, bei Wasserleitungen möglichst

bedarfsgünstig zu werden, soll entsprochen werden.

Pl. 13: Der Hausei- und Fleischermeister Bösch erachtet eine Wahl eines Streifen Gemeinderats von 1-2 □ St. Der Ge- meinderat beschließt, daß genannte Kreis, welches bloß aus Hohndorf besteht, mit 10 M. pro Quadratmeter zu verlaufen. Hieraus kommen noch einige Angelegenheiten zur Verhandlung, welche des öffentlichen Interesses entbehren. Schluß der Sitzung gegen 11 Uhr.

Airchliche Nachrichten für Callenberg.

Dom. Exaudi, vormittags 9 Uhr. Predigtgottesdienst

(Hebr. 6, 17-20). Nachm. 1/2 Uhr Bibelstunde.

Airchliche Nachrichten für Höditz.

Sonntag, 27. Mai - Exaudi - früh 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt.

Airchliche Nachrichten für Hohndorf.

Sonntag Exaudi. Früh 9 Uhr Gottesdienst mit Predigtlesen. Nachm. kein Gottesdienst.

Nachm. 1/2 Uhr Versammlung des Junglingsvereins im Büchraum zur Teilnahme am Stiftungsfest des evangelischen Arbeitvereins in Zugau. Jungfrauenverein: Mitteilung durch Jirular.

In der Zeit vom 14. Mai bis mit 20. Mai wurden getauft: Albin Kurt, des Emil Albin Sonntag, Bergmann, S. - Richard Ernst, des Carl Max Schmid, Bergmann, S. - Anna Helene, des Carl Gustav Neumann, Bergmann, S. - beerdigt: 1 Unheiliges.

Airchliche Nachrichten für Heinrichsöör.

Am Sonntage Exaudi, den 27. Mai, vormittags 9 Uhr Beichte und Abendmahlfeier, vormittags 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Joh. 7, 37-39. Nachmittags 1/2 Uhr kirchliche Unterredung mit der konfirmierten Jugend.

Montag nachmittag 4-6 Uhr Pfennigspartasse.

Wasserwärme am 26. Mai nachm. 1 Uhr: 12° R.

Wetterbeobachtung in Lichtenstein

am 26. Mai 1900

nach Lambrecht'schen meteorolog. Instrumenten.

Niedrigste Nachttemperatur + 10° C.

Temperatur 8 Uhr morgens + 11° C.

Temperatur 3 Uhr nachmittags + 13° C.

Barometerstand (auf Meeresspiegel ermittelt) 763,5 mm

Voraussichtliche Witterung für den 27. Mai:

Vorwiegend wolkig, Aufheiterung in Aussicht.

Blutlausmittel
hält vorrätig
Mohrenapotheke Lichtenstein
Drogerie — Kräuter gewölbe.
Zimmer jung,
immer schön!
bleibt das Gesicht beim Waschen mit
Bergmanns Lilienmilch-Seife,
à St. 50 Pf. bei Louis Hoyer.

Handschuhe zum Nähen
werden ausgegeben bei
Richard Hering.
Geübte Repassiererinnen
verbold gesucht von
Robert Pieweg, Lichtenstein.
Baumwachs
in Stangen und flüssig empfohlen
Mohren-Apotheke
Lichtenstein-Callenberg.

Zu verkaufen steht eine
hochtragende, junge Kuh.
Zu erfahren in der Exp. d. Tgb.
Leere Weinflaschen
faust stets
Drogerie zum roten Kreuz.
Wer seine Frau lieb hat
und vorwärts kommen will, lese Dr. Boek's
Buch: „Kleine Familie“, 30 Pf. Briefmarke
eins. G. Klötzsch, Leipzig.

MACK'S
PYRAMIDEN.
Glanz-Stärke
ist das Beste Starkmittel.
Ueberall verkäuft in Paketen zu 10, 20 und 60 Pf.
Historische Mack's (Fabrik. von Mack's Doppel-Stärke) Elm a. d.

Lichtenstein-Callenberger Bank, Filiale Sarfert & Co.

- Börsenbericht vom 25. Mai 1900. -

Aktien.	Dividende 1896	mit Divid. 1897	Schein Nr.	Preis.	Aktien.	Dividende 1896	mit Divid. 1897	Schein Nr.	Preis.
Industrie-Aktien.	M.	M.			Steinkohlen-Aktien.	M.	M.		
Bedauer Kohlen-Giebenbahn	40	26	58	348 b. 345 b.	Oberhohndorf-Zucker	45	—	47	400 b. 398 b.
Oberhohndorf, Neimsd. Rohr. Eisenb.	185	175	35	1840-1855 b. 1831 b.	Elsterwerdaer Bergb. Glash. Kugel.	28	32	50	—
Börliger Aktien-Bierbrauerei	20	25	27	582 b. 582 b.	Deutschland Kugel.	15	25	50	—
Bördauer Bierbrauerei 1000 M. B.	150	150	11	2450 b.	Celziner Betriebsguß	—	—	—	1278 b.
Berl.-Brandenburg. Betriebs-Aktiv. Wölfzig	25	27	45	pr. 98,99	do. Prioritäts-Akt. Ser. I.	—	—	—	70 b.
Bördauer Maschinenfabrik	20	22,50	—	28	do. do.	—	—	1	176 b.
Crimmitscher Maschinenfabrik	40	90	—	7	do. Ser. II.	—	—	2	490 b.
Schlesauer Holzfloss- und Papierf.	45	30	24	108 b. 108 b.	Zwickau. Bergwerks.	270	320	380	93
Chem. Fabr. Deurient 1000 M. B.	30	—	9	—	do. Brüderl. Vorgr. M.	40	60	30	9
Bant-Aktien.					do. Zschopau.	156	141	159	34
Zw. 2. Ant. 4%. B. v. 1./1. d. 3.	18	19,50	21	116 1/2 - 116 1/2 b.	Zwickau. Oberhohndorf.	280	310	360	67
Bereisante 4%. B. v. 1./1. d. 3.	80	85	80	175 b. 181 b. [117] b.	Zwickau. Steinzeug.	210	260	270	113
Braunkohlen-Aktien.					Kurznotiz in M. pro Stück fronte Ziffern.				
Gr. Ernst zumindest. Alt. A.	75	75	80	17	1300 b.				
Friedländer Braunkohlenbauverein	45	30	30	5	—				
do. Prioritäts-Aktien	75	60	60	7	—				
Union zu Neukirch zusammen- gel. Prioritäts-Aktien M. 300	21	21	21	10	405 b.				
do. do. Erng. M. 1000	70	70	70	10	1125 b.				
Steinkohlen-Aktien.									
Bodw. Holzdorf. Bergamt bei	—	—	140	—	2500 b.				
Lichtenst. Int. Sch. A. Erng. M. 174	—	—	140	—	—				

Neues Schützenhaus, Lichtenstein.

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an

starkbesetzte Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

M. Landgraf.

Goldner Helm

Heute Sonntag

Garten-Concert.

Aufgang 1½ Uhr.

Ergebnist lädt ein

Entree 10 Pf.

August Lorenz.

Altes Schiesshaus,

Lichtenstein.

Heute Sonntag von nachmittag 5 Uhr an

schmeidige Tanzmusik.

Freundlichst lädt ein

C. Meyer.

Waldschlösschen am Höhlteich.

Heute Sonntag von nachmittag 3 Uhr ab

Grosses Garten-Concert,

gespielt von der gesamten Oelenitzer Bergkapelle.

Entree 10 Pf.

Ergebnist C. Drechsel.

Neueste Waschfleiderstoffe

— Organdie, Batist, Brocat, Satin, —

— Lappets, Zephyr, Cotelle, Cashmere, Cretonne, —

— Cöper-Satin, —

Welsse Stoffe in allen neuen Geweben und Mustern.
Reichhaltigste Auswahl. Sehr billige, feste Preise.

Fritz Jander,

vormals

C. H. Weigel, Lichtenstein. | Hermann Voigt, Callenberg.

Sämtliche Kindernährmittel:

Nuor's und Weibe-Zahn's Hafermehl in Paketen,

Hafermehl ausgewogen, Haferflecken,

Nestle's und Kufete's Kindermehl, Oppel's Nährzwieback,
Dr. Michaelis Fichel-Cacao, Pfund's condens. Milch mit Schlüssel,
Schweizermilch Marke „Milchmädchen“, **Nährsalz-Tropon**,
Milchzucker beste Qualität, Medizinal-Ungarwein und Tokayer
empfiehlt

Drogerie und Kräutergewölbe „zum roten Kreuz“,
Curt Lietzmann.

Grundstücks-Verkauf.

Erbteilungsholber soll das am hiesigen Platze an der Wettinstraße und
am Wasser gelegene **Wohnhaus, Fabrikgebäude, Kesselhaus** mit ca.
30 Meter hoher Dampfseife und Schuppen, worin früher eine Appretur
schwunghaft betrieben wurde, sich aber auch zu jedem anderen Fabrikations-
zweige eignet, freihändig verkauft werden.

Kaufliebhaber, welche darauf reagieren, werden gebeten, Gebote bis
zum 30. Juni d.s. Nr. Vatergasse 205 schriftlich abzugeben.

Die Dehnelschen Erben.

Kl. Stube sofort zu
vermieten.
Bruno Kunstmüller, Suhlgasse.

I Schulmädchen
wird als Aufwartung gesucht
durch die Expedition des Tageblattes.

Einen tüchtigen Strumpfwirker
sucht Otto Kunz, Heinrichsort.

Zucker-Honig,

Ersatz für Blüten-Honig,
empfiehlt à Pf. 50 Pf., 1½ Pf.
13 Pf.

Haus-Nr. 33 N. N. in Hohndorf
find vom 1. Juli ab

6 Wohnungen

im ganzen zu vermieten. Näheres ert.
der Besitzer Theodor Arnold.

Montag, den 28. Mai, abends 9 Uhr im goldenen Helm
in Lichtenstein

Oeffentliche Weberversammlung.

Tagesordnung:

1. Die Thätigkeit der Kommission.
2. Der ausgearbeitete Lohntarif und Stellung dazu.
3. Allgemeines.

Die Herren Fabrikanten werden zu dieser Versammlung hiermit höflichst eingeladen.

Die Kommission.

J. Aufr. d. D. Textilarbeiter-Verbandes.

Prod.-Vertell.-Verein Lichtenstein-Callenberg.

Sonntag, den 27. Mai a. c., nachmittag 1½ Uhr

Generalversammlung

im Saale des Matskellers zu Lichtenstein.

Tagesordnung:

1. Neuwahl bez. Wiederwahl der ausscheidenden Verwaltungsmitglieder.
2. Wahl einer Prüfungskommission der Jahresrechnung 1899—1900.
3. Anträge.
4. Vereinsangelegenheiten.

Schluss der Präsenzliste 4 Uhr.

Einem zahlreichen Besuch sieht freundlichst entgegen

der Vorstand.

Kaufen Sie für die Wäsche nur
Döbelner Terpentin-Schmierseife,

à Pfund 32 Pf.

Veilchen- u. Terpentin-Seifen-Pulver

seit Jahren als vorzügliche Fabrikate anerkannt.

Zu haben bei: Heinrich Göthe, Curt Lichmann.

Drogerie und Kräutergewölbe

zum roten Kreuz

Curt Lietzmann

empfiehlt als

Kinder- und Krankenweine

Medizinal-Ungarwein

Tokayer

Portwein

Malaga

Wino de Granada

Zamos Gold

Tarragona Gold

Moscatto di Argostoli

Wino Santo Rosato

Namarite

sc. sc. sc.

Kgl. Sächs. Militärverein.

Lichtenstein.

Morgen Montag abend 1½ Uhr

Monatsversammlung.

Vorher, von 1½ Uhr an, Gesamtvorstandssitzung. Der Vorstand.

Kgl. S. Kriegerverein

Lichtenstein.

Sonntag, den 27. d. M., Beerdigung der Freiin Hölterhoff. Stellen: vormittag 10 Uhr bei Männerab 3500. Der Vorstand.

Schützengeellschaft Lichtenstein.

Herrn Sonntag

Gesellschafts-Schiessen.

Das Direktorium.

Lyon Wahr

Evangel. Arbeiterverein.

Sonntag, den 27. Mai

Ausflug nach Lügen (mit Frauen)

mittags 1 Uhr vom goldenen Löwen, bei ungünstiger Witterung 1½ Uhr am Bahnhof.

Mineralbad

Hohenstein - Gräfenthal.

Beliebter Ausflugs- und Erholungsort
an mächtigen Waldungen.

— Herrlicher Garten und Park. —

Freundliche Verkehrsräume.

Das beste Mundwasser

zur Erhaltung der Zahne
und zur Desinfektion ist

Salol-Mundwasser,

½ fl. 65 Pf., 1 fl. M. 1.25

empfiehlt

Mohrenapotheke

Lichtenstein-Callenberg

Drogerie und Kräutergewölbe.

Zu verkaufen

ein Stamm Hühner und eine Brut-
heue mit Jungen bei

Wilhelm Schuster, am Park.

**Ein rein Gewissen und
bares Geld**

**Das ist das schönste auf
der Welt!!!**



Dahn-Artelier

Emil Lademann.

Spediat, 8 bis 12 und 2 bis 6 Uhr.
Montags und Mittwochs nach m.
auswärts.

Das heutige Blatt umfasst 8 Seiten, sowie das „Illustrierte Sonntagsblatt.“

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Matthes in Lichtenstein (Rath 179).